

*„Für ein Individuum kann es keine Frage sein, dass wenige klare Begriffe mehr wert sind als viele verworrene.“*

*(Charles S. Peirce)*

## 2 Definitionen

Die nachfolgenden Kapitel dieser Arbeit über historische Vorurteile gegenüber Partnerlosen sowie mögliche Gründe der Partnerlosigkeit beziehen sich auf einen *allgemeinen* Single-Begriff (innerhalb dessen die „Absoluten Beginner“ eine Untergruppe darstellen). Im Rahmen des nächsten Kapitels werde ich daher zunächst festlegen, welche Personen der Terminus „Singles“ zusammenfasst.

In der empirischen Untersuchung dieser Arbeit wird das Kommunikationsverhalten von Absoluten Beginnern mit dem von zwei weiteren Stichprobengruppen verglichen; den „Single-Männern“ und „Männern in fester Partnerschaft“. Durch welche Merkmale sich die Mitglieder dieser Personengruppen auszeichnen, werde ich ebenfalls festlegen.

Darüber hinaus soll im Unterkapitel 2.2 ein Exkurs über die Anzahl der männlichen Singles und Absoluten Beginner in Deutschland die gesellschaftliche Bedeutsamkeit dieser Gruppen klären.

In Kapitel 2.3 lege ich den Kommunikationsbegriff fest, mit dem diese Arbeit operiert.

### 2.1 Definitionen: Singles und Absolute Beginner

Der Terminus „Single“ ist unterschiedlichen Merkmalen zugeordnet und somit unscharf. Es existieren zahllose Single-Definitionen, die sich u.a. auch auf die soziologischen Fachbegriffe der „Lebensform“ und der „Lebensweise“ beziehen. Diese möchte ich in Anlehnung an Hradil (1995) wie folgt differenzieren:

Der Terminus „*Lebensform*“ zielt auf das Beziehungsgefüge zwischen den Menschen und repräsentiert Organisationsmuster des Zusammenlebens.<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Vgl. Huinink/Konietzka 2007, S.32.

Beispiele für Lebensformen sind Alleinerziehende, Paare, Familien oder Alleinlebende.

Der Terminus „*Lebensweisen*“ bezeichnet einerseits die im Alltag von außen beobachtbaren Verhaltensweisen von Menschen sowie auch ihre inneren Haltungen wie bspw. Vorlieben, Meinungen und Einstellungen.<sup>17</sup> Hradil (1995) weist darauf hin, dass sich der Terminus „Lebensweise“ weitgehend mit dem des „Lebensstils“ deckt.<sup>18</sup> Im „Lebensstil“ vermutet Hradil jedoch einen höheren Grad individueller Gestaltbarkeit. Zudem enthält er oft das „Element der Stilisierung und der Expressivität, dadurch auch der ausdrücklichen Abgrenzung gegen andere Lebensstile und der Herstellung von Gemeinsamkeit zwischen Menschen gleichen Lebensstils.“<sup>19</sup>

Was ist nun unter einem „Single“ zu verstehen? Der soziologische Terminus „Single“ stammt ursprünglich aus den USA und kam in den 1970er Jahren nach Europa.<sup>20</sup> Er bezog sich sowohl auf die *Lebensform* des Alleinlebens, als auch auf eine bestimmte *Lebensweise*:

*„Als ‚Singles‘ galten jüngere Menschen, die statt Familie zu gründen oder in einer Paarbeziehung zusammen zu leben, bewusst oder freiwillig allein lebten, ohne eine feste Partnerbeziehung zu unterhalten.“<sup>21</sup>*

Diese Definition führt zunächst eine Altersbeschränkung auf „jüngere Menschen“ ein. Bezogen auf die Kriterien des Alleinlebens und der Partnerlosigkeit wird zudem das Element der „Freiwilligkeit“ als Voraussetzung festgelegt.

Seit den 1970er Jahren hat der Begriff der Singles zahlreiche definitorische Wandlungen erfahren: Bachmanns (1992) mehrere Seiten füllende Auflistung der Single-Definitionen ist ein eindrucksvoller Beleg dafür.<sup>22</sup> Eine „offizielle“ oder allgemeingültige Single-Definition fehlt jedoch bislang. Auch die amtliche Statistik ist in dieser Frage wenig hilfreich. Sie vermeidet den Terminus

---

<sup>17</sup> Vgl. Hradil 1995, S.5.

<sup>18</sup> Vgl. Hradil 1995, S.5.

<sup>19</sup> Hradil 1995, S.5.

<sup>20</sup> Vgl. Hradil 1995, S.6.

<sup>21</sup> Hradil 1995, S.6.

<sup>22</sup> Vgl. Bachmann 1992, S.238 ff.

„Singles“ und verwendet stattdessen die Termini „Alleinstehende“ und „Alleinlebende“. <sup>23</sup> Begriffsprägend ist für das Statistische Bundesamt das in den jeweiligen Haushalten bestehende Beziehungsgefüge: Als „alleinstehend“ gelten „ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene und verwitwete Personen, die im Ein- oder Mehrpersonenhaushalt ohne Lebenspartner/in und ohne ledige Kinder leben.“ <sup>24</sup>

Wohnen diese Menschen ausschließlich in einem Einpersonenhaushalt, werden sie als „alleinlebend“ bezeichnet. Die Gruppe der „Alleinlebenden“ ist demnach eine Untergruppe der „Alleinstehenden“. <sup>25</sup>

Wenn im Rahmen dieser Arbeit ein Single durch seinen tatsächlichen Beziehungsstatus und nicht über Haushaltsgröße und Familienstand definiert werden soll, sind die obigen Definitionen und die darauf aufbauenden Daten des Statistischen Bundesamtes ungeeignet: Wohnt bspw. ein unverheiratetes Paar nicht zusammen, gelten beide Partner nach Erfassung des Mikrozensus als „ledig“ und „alleinlebend“ – trotz einer bestehenden Partnerschaft. Die Mikrozensus-Daten des Statistischen Bundesamtes berücksichtigen lediglich „das Beziehungsgefüge der befragten Menschen in den ‚eigenen vier Wänden‘“ <sup>26</sup>, so dass Partnerschaften über die Haushaltsgrenzen hinaus nicht erfasst werden. Zwar ist erwiesen, dass die meisten Partnerschaften auch in

---

<sup>23</sup> In den Mikrozensus-Datensätzen wird der Terminus „Single“ in der Regel vermieden. Vereinzelt verwendet das Statistische Bundesamt aber dennoch den Terminus „Single“ (vgl. Statistisches Bundesamt: Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen 2010, S.12). Es herrscht allerdings Uneinigkeit darüber, ob der Terminus „Singles“ nun eher mit „Alleinlebenden“ oder „Alleinstehenden“ synonym verwendet werden soll. In der oben genannten Studie werden *Alleinlebende* und *Singles* synonym verwendet, während mir Johannes Schwarz (Statistisches Bundesamt) auf schriftliche Anfrage mitteilte, dass *Singles* eher mit *Alleinstehenden* synonym zu setzen seien. Hier entstehen Widersprüche. Weitere Informationen über die Behandlung des Terminus „Singles“ in der amtlichen Statistik bietet das Merkblatt „Was ist ein Single?“, welches beim Statistischen Bundesamt angefordert werden kann.

<sup>24</sup> Statistisches Bundesamt: Begriffserläuterung „Alleinstehende“ [Internetquelle].

<sup>25</sup> Statistisches Bundesamt: Begriffserläuterung „Alleinlebende“ [Internetquelle].

<sup>26</sup> Statistisches Bundesamt: Begriffserläuterung „Lebensformen“ [Internetquelle].

gemeinsamen Haushalten geführt werden<sup>27</sup> – dennoch wird der tatsächliche Beziehungsstatus in vielen Fällen nicht korrekt erfasst.

Dieses Problem wurde auch von der Privatwirtschaft erkannt, als es um eine valide Zählung der Singles in Deutschland ging. So definiert die Online-Partnerbörse „Parship.de“ **Singles** als:

**„Personen im beziehungsfähigen Alter ohne feste Partnerschaft“<sup>28</sup>**

Für diese Definition steht die tatsächlich bestehende Partnerschaft zwischen Personen im Vordergrund. Wohngemeinschaft, Familienstand oder das Vorhandensein von Kindern sowie die Freiwilligkeit der Partnerlosigkeit sind hier irrelevant. Das „beziehungsfähige Alter“ wird auf das Intervall zwischen dem 18. und 69. Lebensjahr festgelegt.<sup>29</sup>

Ich möchte diese Definition im Folgenden für „Singles“ im Allgemeinen übernehmen, jedoch die Altersgrenze vollständig nach oben öffnen.<sup>30</sup> Neben dieser altersspezifischen Ausweitung ist mir bewusst, dass diese Definition eine gewisse Unschärfe enthält: Ungeklärt bleibt, was unter einer „festen“ Partnerschaft zu verstehen ist und welche Kriterien dafür erfüllt sein müssen. Auch die Parship-Studie liefert hierzu keine weiteren Informationen. Es scheint, als sollten die befragten Personen entscheiden, ob sie ihre Partnerschaft als „fest“ oder „lose“ bezeichnen. Aber auch die Überlegungen zur Single-Definition von Baas et al. (2008) zeigen, dass sich dieses Problem kaum lösen lässt: Für die valide Erfassung des Beziehungsstatus ist man auf die Auskunft der Befragten angewiesen.<sup>31</sup> Dass Personen unterschiedliche Vorstellungen von einer „festen“ Beziehung haben, muss dabei in Kauf genommen werden.

---

<sup>27</sup> In der Parship.de-Single-Studie 2005 geben 66,9% der Befragten an, mit ihrem (Ehe-)Partner zusammen zu leben (vgl. Parship.de-Single-Studie 2005 (Berichtsband), S.21).

<sup>28</sup> Parship.de-Single-Studie 2005 (Berichtsband), S.16.

<sup>29</sup> Vgl. Parship.de-Single-Studie 2005 (Media Summary), S.2.

<sup>30</sup> Aus persönlicher Erfahrung kenne ich zahlreiche Fälle, in denen Menschen auch jenseits des 69. Lebensjahrs Partnerschaften aufkündigen und neu eingehen. Es mag zutreffen, dass einige Singles jenseits des 69. Lebensjahrs auch zu den Witwen und Witwern gezählt werden können. Da ihre Beziehungsfähigkeit jedoch weiterhin besteht, möchte ich diese Personen mit zu den Singles zählen.

<sup>31</sup> Vgl. Baas et al. 2008, S.24 ff.

Neben dieser allgemeinen Single-Definition wird für den empirischen Teil dieser Arbeit die Definition von „Single-Männern“ enger gefasst. Neben der geschlechtsspezifischen Einschränkung wird auch das Altersintervall auf 18-35 Jahre eingegrenzt. Um die Gruppe der Single-Männer von der Gruppe der Absoluten Beginner zu trennen, ist zudem das Merkmal der sexuellen Erfahrung von Bedeutung: Single-Männer verfügen im Gegensatz zu Absoluten Beginnern über sexuelle Erfahrungen. Entsprechend dieser Überlegungen lautet die Definition für die **Single-Männer** wie folgt:

**Männer zwischen 18 und 35 Jahren, die in keiner festen Partnerschaft leben, jedoch bereits über Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr verfügen.**

Offen bleibt dabei, ob die sexuellen Erfahrungen im Rahmen von sog. One-Night-Stands oder bereits im Rahmen einer festen Beziehung gesammelt werden konnten.

Anschließend möchte ich nun die Definition für die Absoluten Beginner entwickeln: Nach Wickenhöfer (2004) handelt es sich hierbei um „erwachsene Menschen im mittleren Lebensalter (etwa zwischen 20 und 50 Jahren), die zumindest einen langen Zeitraum ihres Lebens unfreiwillig ohne Partner verbracht haben; viele hatten gar noch nie eine Beziehung in ihrem Leben.“ Für den empirischen Teil dieser Arbeit werde ich diese Absolute Beginner-Definition von Wickenhöfer (2004) enger fassen, da sie bspw. auch (inzwischen) verheiratete Personen einschließt, sofern diese in ihrem Leben auf lange Phasen der Partnerlosigkeit zurückblicken können. In dieser Arbeit geht es um Männer, die große Schwierigkeiten haben, überhaupt eine Partnerin zu finden und dementsprechend sexuell unerfahren sind. Aufbauend auf der Single-Männer-Definition verstehe ich **Absolute Beginner** in dieser Arbeit als:

**Männer zwischen 18 und 35 Jahren, die über keine Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr verfügen.**

Mit Blick auf die von Wickenhöfer (2004) vorgeschlagene Altersgrenze könnte man einwenden, dass achtzehn Jahre eine sehr frühe Eintrittsgrenze sind, um als „Absoluter Beginner“ zu gelten. Doch wie der „Jugendbericht zur Sexualität

2010“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zeigt, haben bereits zwei Drittel der Jungen mit siebzehn Jahren Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr sammeln können.<sup>32</sup> Schon in diesem Alter sind sexuell unerfahrene Jungen also in der Minderheit. Zudem bleibt mit dieser niedrigen Altersgrenze die Chance auf altersparallele Stichprobengruppen erhalten.

Abschließend will ich „Männer in festen Partnerschaften“ definieren. Im Gegensatz zu den Absoluten Beginnern verfügen diese bereits über Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr; im Gegensatz zu den Single-Männern befinden sie sich zudem in einer festen Partnerschaft. **Männer in festen Partnerschaften** definiere ich somit als:

**Männer zwischen 18 und 35 Jahren, die in einer festen Partnerschaft leben und über Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr verfügen.**

Dadurch, dass die drei Stichprobengruppen dieselben Altersgrenzen verwenden und sich hinsichtlich klar benennbarer Merkmale voneinander unterscheiden, lassen sich die hier verwendeten Definitionen auch graphisch anhand eines Baummodells darstellen:

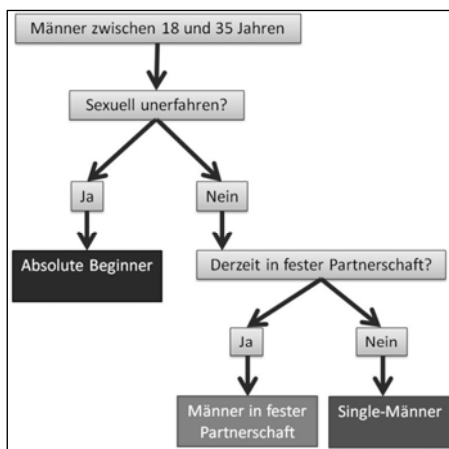


Abbildung 2: Definitions-Schema (eigene Darstellung)

<sup>32</sup> Vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Jugendsexualität 2010, S.120 [Internetquelle].

Im Anschluss an dieses Definitionskapitel möchte ich nun anhand von Zahlen und Statistiken die gesellschaftliche Bedeutsamkeit der Singles im Allgemeinen und der Absoluten Beginner im Speziellen klären.

## 2.2 Exkurs: Die Anzahl männlicher Singles und Absoluter Beginner in Deutschland

In der Einleitung wurden bereits einige Zahlen über die Verbreitung der Singles in Deutschland genannt. Zentrale Frage dieses Exkurses ist nun, wie viele *männliche* Singles es in Deutschland gibt, *wie lange* diese im Durchschnitt partnerlos sind und wie viele davon der Untergruppe der *Absoluten Beginner* zuzurechnen sind.

Da die Mikrozensus-Daten des Statistischen Bundesamtes nicht den tatsächlichen Beziehungsstatus von Personen erfassen (siehe voriges Kapitel), liefern sie auch keine Informationen darüber, wie viele partnerlose Menschen es in Deutschland gibt und wie lange diese bereits partnerlos sind. Als valide Quelle bietet sich die bereits in der Einleitung zitierte Parship-Studie von 2005 an, da hier die per Telefonauskunft Befragten genaue Auskunft über ihren Beziehungsstatus geben. Laut den Hochrechnungen der Parship-Studie gibt es in Deutschland etwa 11,2 Mio. Singles und unabhängig von den Altersgruppen etwa gleich viele Single-Männer wie Single-Frauen.<sup>33/34</sup> Somit läge die Zahl der männlichen Singles in Deutschland bei etwa 5,6 Mio. (Stand: 2005).

Darüber hinaus erfasst die Parship-Studie, wie lange die Singles bereits partnerlos sind; sie differenziert diese Angaben zudem nach Alter und Geschlecht:

---

<sup>33</sup> Vgl. Parship Single-Studie 2005 (Berichtsband), S.24.

<sup>34</sup> Auch aus den Daten des Statistischen Bundesamtes lässt sich dieser Befund ableiten: Im Jahr 2009 lebten in Deutschland 41,7 Mio. Frauen und 40,1 Mio. Männer [vgl. Statistisches Bundesamt: Zahl der Woche Nr.010 vom 08.03.2011: Frauen weiterhin in der Mehrzahl: 51% der Bevölkerung sind weiblich. (Internetquelle)]. Das vorherrschende Paarungssystem ist die Monogamie: In der Regel kommt auf einen Mann nur eine Frau und umgekehrt. Somit wird sich auch die Anzahl der partnerlosen Männer und Frauen ungefähr die Waage halten. Dass dies zwar über alle Altersgruppen hinweg, jedoch nicht innerhalb der einzelnen Altersgruppen zutrifft, zeigen die weiter unten aufgeführten Daten von Baas et al. (2008).

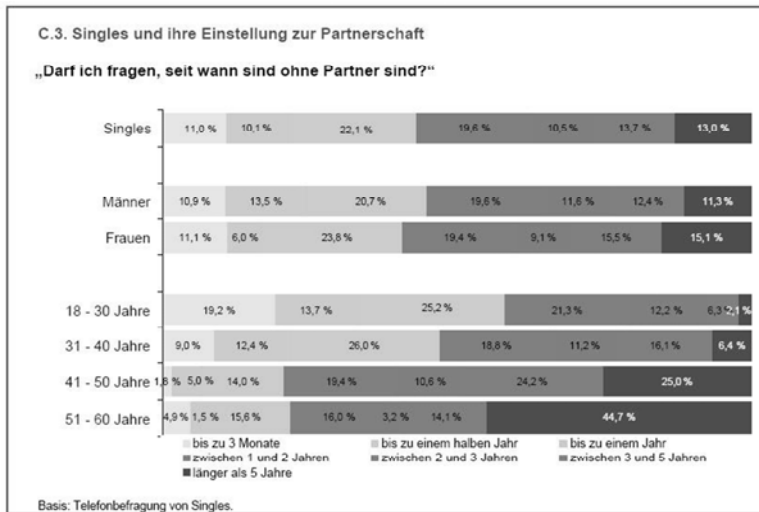


Abbildung 3: Dauer der Partnerlosigkeit von Singles  
 (Quelle: Parship.de-Single-Studie 2005 (Berichtsband), S.38.)

Lässt man die Altersgruppen zunächst außer Acht, gibt es laut der Parship-Studie geringfügig mehr weibliche Langzeit-Singles als männliche. Während insgesamt 30,6% aller Frauen seit mehr als drei Jahren partnerlos sind, trifft dies auf 23,7% aller Männer zu. In absoluten Zahlen entspräche dies mit der Bezugsgröße von insgesamt 11,2 Millionen Singles etwa 1,71 Millionen Langzeit-Single-Frauen ( $11,2/2 \times 0,306$ ) und 1,32 Millionen Langzeit-Single-Männern ( $11,2/2 \times 0,237$ ).

Ebenfalls zu erkennen ist, dass die Dauer der Partnerlosigkeit mit der Alterszunahme korreliert: Je älter die Singles werden, desto wahrscheinlicher wird es, dass sie über längere Zeit partnerlos bleiben. Im Vergleich zu anderen Altersgruppen scheint es den 18-30 jährigen Männern und Frauen leichter zu fallen, einen neuen Partner zu finden. Die Gruppe der Singles, die länger als fünf Jahre keinen Partner mehr hatten, wird mit zunehmendem Alter rapide größer; in der Gruppe der 51-60-jährigen Singles sind es schließlich 44,7%. Die kürzeren Zeitintervalle wie „bis zu 3 Monate“ und „bis zu einem halben Jahr“ spielen mit zunehmendem Alter eine immer geringere Rolle, sie werden von den langfristigen Partnerlosigkeits-Intervallen zunehmend verdrängt. Das



Phänomen der „Langzeitsingles“ ist also tendenziell eine Erscheinung der späteren Lebensjahrzehnte. Dennoch ist bereits jede zwölfte Person (8,4%) zwischen dem 18. und 30. Lebensjahr länger als drei Jahre partnerlos.

Doch wie sieht es hier mit dem Geschlechterverhältnis aus?

Sucht man nach Aussagen zum Geschlechterverhältnis in dieser Altersgruppe, dann hat die Grafik der Parship-Studie einen entscheidenden Nachteil: sie differenziert die Aussagen zur Dauer der Partnerlosigkeit nur nach dem Geschlecht *oder* dem Alter. Dabei liegt der wirklich interessante Befund darin, dass innerhalb der einzelnen Altersgruppen hinsichtlich der Partnerlosigkeit große geschlechtsspezifische Ungleichgewichte bestehen. Diese werden von Baas et al. (2008) auf Basis der kumulierten ALLBUS-Datensätze von 1980 bis 2004 nachgewiesen. Hier fällt der Männerüberschuss in der jungen Altersgruppe geradezu eklatant aus: 60,4% aller Männer unter 30 Jahre sind nach diesen Berechnungen partnerlos.<sup>35</sup> Frauen leben in dieser Altersgruppe deutlich häufiger mit einem Partner zusammen – ihre Single-Quote beträgt lediglich 35,6%. Ein noch größeres Ungleichgewicht zeichnen Baas et al. (2008) für die Altersgruppe der über 75-jährigen: Dort steht einer weiblichen Single-Quote von 75,8% eine männliche von 15,8% gegenüber.<sup>36</sup> Nach Baas et al. (2008) handelt es sich in dieser Altersgruppe um alleinlebende Witwer und Witwen, wobei die Frauen aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung in dieser Altersgruppe überwiegen.<sup>37/38</sup>

Es zeigt sich, dass in den Altersgruppen bis 50 Jahre die männlichen Singles in der Überzahl sind; erst jenseits dieses Alters ist ein weiblicher Single-Überschuss festzustellen. In den unteren Altersgruppen ist das Single-Dasein also ein vornehmlich *männliches* Phänomen, erst in der zweiten Lebenshälfte überwiegen die Single-Frauen. Welche Ursachen diese altersbezogenen Schief lagen (abgesehen von der höheren Lebenserwartung der Frauen) haben könnten und welche Konsequenzen daraus für die Partnersuche erwachsen, diskutiere ich in Kapitel 4.1.

---

<sup>35</sup> Vgl. Baas et al. 2008, S.36.

<sup>36</sup> Vgl. Baas et al. 2008, S.36.

<sup>37</sup> Vgl. Baas et al. 2008, S.34.

<sup>38</sup> Diese Überlegung könnte mit Rückblick auf die Grafik der Parship-Studie auch die dort ausgewiesene Überzahl weiblicher Langzeitsingles erklären.

Für die Gruppe der Absoluten Beginner ist die Datenlage prekär, da es bislang kaum verlässliche Quellen gibt. Laut einer Umfrage von Infratest dimap (N=1007), die 2005 im Auftrag des Magazins „ZeitWissen“ durchgeführt wurde, hatten lediglich 2% der 18-29jährigen Männer und Frauen noch keinen Geschlechtspartner.<sup>39</sup>

In einer vom Meinungsforschungsinstitut Mindline Media für die Zeitschrift „Neon“ durchgeführten Umfrage fällt die Zahl der Absoluten Beginner hingegen doppelt bis dreimal so hoch aus: Von tausend Personen zwischen 20 und 35 Jahren geben 4% der Frauen und 6% der Männer an, noch keinerlei Sexpraktiken ausprobiert zu haben.<sup>40</sup>

Unter Studenten scheint dieser Prozentsatz nochmals höher auszufallen: Nach einer im Jahr 2000 publizierten Studie des Sexualwissenschaftlers Kurt Starke hatte jeder zehnte Student (Männer und Frauen) zwischen 18 und 30 Jahren noch keinen Geschlechtsverkehr. Der große Vorzug dieser Studie ist, dass der Originaldatensatz die Ergebnisse nach Alter und Geschlecht differenziert.<sup>41</sup> Wie schon bei den Single-Zahlen von Baas et al. (2008), zeigt sich hier eine Verteilung, welche die thematische Fokussierung auf *männliche* Absolute Beginner nahelegt:

---

<sup>39</sup> Vgl. Infratest Dimap: Zeitwissen ‚Asexualität‘, 19. Woche 2005, S.9.

<sup>40</sup> Diese Angaben sind dem Artikel „Die Wahrheit über Sex“ entnommen, der in der Dezember-Ausgabe 2008 der Zeitschrift „Neon“ publiziert wurde. Da es bei dieser Quelle keinen klar benennbaren Autor gibt, findet sich dieser Artikel im Literaturverzeichnis unter „o.V. (2008): Die Wahrheit über Sex. In: Neon, 12, S.50-63“ wieder.

<sup>41</sup> Der Originaldatensatz wurde mir von Professor Kurt Starke persönlich zugänglich gemacht. Die offizielle Publikation findet sich bei Schmidt et al. 2000, S.39 ff.



<http://www.springer.com/978-3-658-05923-1>

Männliche Absolute Beginner

Ein kommunikationswissenschaftlicher Ansatz zur  
Erklärung von Partnerlosigkeit

Sprenger, R.

2014, XX, 332 S. 52 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-05923-1